Altstadt wird zur ArtStadt

Wer gerne entdeckungsfreudig durch die Lauben der Altstadt streift, um irgendwo über eine verborgene Treppe in einem Gewölbekeller, einem Dachstock oder einem schönen privaten Wohnzimmer zu landen, wo ihm eine Kunstinstallation, eine Dichterlesung oder eine Performance angeboten wird, der kommt an der ArtStadtBern voll auf seine Kosten. *Text: Interview: Peter Schranz, Foto: Remo Eisner*

Am 3. und 4. Mai findet zwischen Zytglogge und Nydeggkirche zum vierten Mal das biennale Festival ArtStadtBern statt. Nach drei Ausgaben ist ArtStadtBern zum festen Bestandteil des Berner Kulurangebots geworden. «Üsi Biennale» nannte Stadtpräsident Alec von Graffenried das Event in seiner Eröffnungsansprache zur letzten Ausgabe. Initiator und Veranstalter von ArtStadtBern ist der aus Moutier stammende, in Bern lebende und wirkende Künstler, Kurator und Kulturvermittler Adrien Rihs.

Adrien Rihs, das Konzept, für die Kunst an zwei Tagen neue, ungewohnte Räume in der Altstadt bereitzustellen, scheint sich bewährt zu haben. Gibt es bei ArtStadtBern 2019 Neuerungen?
Wie bei jeder Ausgabe von ArtStadtBern werden neue Künstler/innen eingeladen, und es kommen neue Räume dazu. Wir sind aber auch stolz darüber, dass einige KünstlerInnen schon zum dritten oder gar zum vierten Mal mitmachen, und freuen uns, wenn wir Räume mehrere Male bespielen dürfen. Ausgebaut wird das Amuse-Yeux vor dem Festival: In der Galerie Brunner und in der Galerie DuflonRacz stellen die mitwirkenden Kunstschaffenden ein Werk aus, das im Zusammenhang mit dem steht, was sie während der beiden Tage von ArtStadtBern präsentieren werden. Und als «Gast-Sparte» ist 2019 auch die Literatur dabei: Berner Autorinnen und Autoren lesen an verschiedenen Orten aus ihren Werken.

Ist es schwierig, Kunstschaffende für das aussergewöhnliche Konzept zu gewinnen?
Unser Konzept ist sicher nicht einfach, da wir den KünstlerInnen keinen «white cube» anbieten, sondern historische oder bewohnte Räume, in denen nicht alles möglich ist – z.B. Nägel einschlagen, um Bilder aufzuhängen. Ausserdem geht es auch darum, mit dem Raum in Dialog zu treten, also ein Kunstwerk zu schaffen, das in den Raum passt oder für ihn bestimmt ist. Solche Kunstwerke lassen sich dann auch nicht unbedingt verkaufen. Nichtdestotrotz hatten wir bis jetzt keine grossen Schwierigkeiten, Kunstschaffende für das Projekt zu gewinnen.

Welches ist das Zielpublikum von ArtStadtBern? Soll es möglichst breit sein, oder sollen vor allem Kunstbeflissene angesprochen werden. Gehören auch Touristinnen und Touristen dazu?
Wir streben ein breites Publikum an und wenden uns nicht nur an Kunstbeflissene. Es ist uns sehr wichtig, Menschen, für die der Besuch einer Galerie oder eines Museums eine Hemmschwelle darstellt, Kunst näherzubringen. Auch Kinder sollen ihren Spass an ArtStadtBern haben. Und dank unserer Zusammenarbeit mit Bern Welcome besuchen auch immer mehr Touristinnen und Touristen unser Festival.

Wie kommt ArtStadtBern bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altstadt an?
Wir haben den Vorteil, dass ArtStadtBern ein ruhiges Festival ist. Deswegen stehen auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadt dem Festival positiv gegenüber. Darüber hinaus möchten wir auch die untere Altstadt (d.h. vom Zytglogge bis zum Nydeggstalden) beleben, denn heutzutage spielt sich fast alles im oberen Teil ab. So profitieren natürlich auch die Geschäfte von ArtStadtBern.

Welches sind die grössten Schwierigkeiten, mit denen man als Veranstalter eines solchen Festivals in öffentlichen und privaten Räumen kämpft?
ArtStadtBern bedeutet vor allem einen riesigen organisatorischen Aufwand. Schliesslich geht es darum, rund 50 KünstlerInnen und über 20 Orte zu betreuen. Darüber hinaus ist es nicht immer einfach, Orte zu finden. Öffentliche Institutionen erteilen uns oft eine Absage, weil ArtStadtBern zu viel Aufwand für sie bedeutet, oder sie verlangen eine Miete für ihre Räume, die wir nicht bezahlen können. Wir sind deshalb äusserst dankbar, dass es Institutionen in Bern gibt, die kunstaffin sind und uns willkommen heissen. Darunter seien der Erlacherhof, der Zytglogge, der Lenbrunnen, der Nydeggpfeiler und die Antonierkirche erwähnt, die uns ihre Räume zur Verfügung stellen.

Vollständiges Interview: www.baernblog.com

ARTSTADTBERN

3. und 4. Mai 2019, Untere Altstadt Bern
Freitag 17 bis 22 Uhr
Samstag, 4. Mai, 14 bis 22 Uhr

www.artstadtbern.ch